

Aurachtalbahn und StUB (NN, 11.2.2022)

Die NN berichten fast alltäglich über StUB-Erregenschaften, vor kurzem darüber, dass Kinder mit Lego-Bausteinen mitmachen dürfen bei der Gestaltung von Haltestellen. Über wesentlichere Fragen wird leider nicht berichtet, z.B.: wie sieht die Planung im Brennpunkt an den Arcaden aus? Wie soll hier auch noch der Busbahnhof integriert werden? Wie sieht die Unterquerung der Bahn aus? Wie sehen die Brückenunterquerungen bei der A73, dem Kanal und der A3 aus? Was kosten diese Einzelbauwerke? Wie entwickeln sich die Gesamtkosten? Herzogenaurachs Bürgermeister German Hacker, Verbandsmitglied, schrieb in seinem Jahresglückwunsch, dass dieses Jahr die Planung der Gleisführung, Lage der Haltestellen und Sonderbauwerke begann. Wie sind die erreichten Ergebnisse?

Bei der Machbarkeitsstudie zur Aurachtalbahn, Untersuchungskosten zu einem Minibruchteilaufwand (Größenordnung 200.000 Euro), wurden alle paar Wochen Teilergebnisse abverlangt und präsentiert, über den StUB-Planungsmillionen – allein 2021 7 Millionen - liegt ein merkwürdiger Mantel des Schweigens. Wird hier etwas verborgen? Wann kommt die von SPD und CSU bereits entschiedene Bürgerentscheidung in Erlangen? Gibt es einen „Plan B“ für den Fall, dass die Erlanger Bürger die StUB ablehnen? In Tübingen ist in ähnlicher Situation im September 2021 genau das passiert. Welche Auswirkungen hätte das auf das Erweiterungsprojekt Ostast?

Die Verantwortlichen beim Zweckverband StUB schweigen sich dazu aus. Man könnte fast den Eindruck gewinnen, dass bei den heiklen Fragen einfach die Zeitkarte gespielt wird. Motto: Fakten schaffen, bis bei der StUB der Point of no Return erreicht ist? Dazu passen am laufenden Band geschönte Bilder wie bei der Wiesengrundüberquerung, um den Erlangern ein Gesamtpaket schmackhaft zu machen

Manfred Horn
Herzogenaurach